

# Kann man Frieden messen? – Der Global Peace Index

## Aufgaben

1. Lesen Sie den Infotext.
2. Schauen Sie sich die interaktive Grafik des Global Peace Indexes an. Sie finden die Grafik hier: <http://visionofhumanity.org/indexes/global-peace-index/>.
3. Welche Länder sind weltweit am friedlichsten, welche am wenigstens friedlich?
4. Wie erklären Sie sich die Reihenfolge? Diskutieren Sie in der Klasse.



Der Global Peace Index (Deutsch: Weltfriedensindex) ist der Versuch, die Friedfertigkeit von Nationen und Regionen grafisch darzustellen. Erstellt wird er durch ein internationales Gremium aus Friedensexperten und dem Zentrum für Frieden und Konfliktstudien der Universität Sydney, in Kooperation mit der britischen Zeitschrift The Economist.

Die erste Version des Indexes erschien im Mai 2007. Sie gilt als erste Studie, die eine Bemessungsgrundlage der Friedfertigkeit von Ländern auf der ganzen Welt zur Verfügung stellt. Unterstützt wurde die Studie unter anderem durch den Dalai-Lama, das Oberhaupt der tibetischen Buddhisten, Erzbischof Desmond Tutu, den ehemaligen US-Präsidenten Jimmy Carter und Königin Nūr von Jordanien.

Insgesamt unterteilt der World Peace Index derzeit 163 Länder in fünf Hauptkategorien. Basierend auf dem Schulnotensystem steht Kategorie 1 für die friedlichste Region und Kategorie 5 für die Region mit der höchsten Gewalt.



Bild: © Klaus Vedfelt

# Mehr als nur „Nicht-Krieg“ – Was bedeutet Frieden?

## Aufgaben

1. Lesen Sie den Text.
2. Arbeiten Sie zu zweit. Beantworten Sie die Frage „Was ist positiver Frieden?“ schriftlich.
3. Stellen Sie Ihre Ergebnisse in der Klasse vor.

## Frieden bedeutet mehr als „Nicht-Krieg“

Krieg, so können wir im Politlexikon (2003) von Klaus Schubert und Martina Klein nachlesen, „bezeichnet einen organisierten, mit Waffen gewaltsam ausgetragenen Konflikt zwischen Staaten oder zwischen sozialen Gruppen der Bevölkerung eines Staates“. [...] Dahinter verbergen sich menschliche Schicksale. Krieg, das sind Tote und Verletzte, Zerstörung, Flucht und Vertreibung, sind Bomben, Panzer und Soldaten. Krieg, das bedeutet immer Leid und Trauer, Angst, Hoffnungslosigkeit und oft auch Schuld. Wir alle tragen Bilder vom Krieg in uns. Und wir alle wissen, was gemeint ist, wenn von Krieg die Rede ist. Was aber, wenn kein Krieg ist, wenn die Waffen schweigen? Können wir dann von Frieden sprechen? [...]

Der erneute Blick in zuvor genanntes Lexikon gibt uns zu verstehen, Frieden meint nach heutigem Verständnis „eine umfassende und dauerhafte Rechtsordnung und Lebensform, bei der Wohl und Wohlstand der Bürger und Bürgerinnen oberste Ziele sind“.

## Von einem erweiterten Gewaltbegriff zu einem erweiterten Friedenskonzept

Wenn die Kämpfe vorbei sind, kehrt nicht automatisch Frieden ein. Überhaupt muss ein Friedenszustand nicht zwangsläufig die Zufriedenheit der Menschen nach sich ziehen. Die Friedensforschung unterscheidet darum zwischen einem negativen und einem positiven Frieden. Unter Ersterem versteht sie die Abwesenheit kriegerischer Gewalt [...]. Der positiv bestimmte Friedensbegriff ist etwas komplexer. Er richtet sein Augenmerk auf Formen der strukturellen Gewalt, deren Wurzeln in politischen, ökonomischen<sup>1</sup> oder gesellschaftlichen Verhältnissen liegen, und die, im Gegensatz zu der offenen [...] Gewalt von Krieg und Terror, indirekt vor sich geht. Indirekt deshalb, weil weder ein konkreter Täter noch eine konkrete Handlung zu erkennen ist. Wenn etwa in Ländern Afrikas Menschen verhungern, tritt niemand direkt auf, der ihnen die Nahrung wegnimmt oder vorenthält. Die Ursachen für den Hunger liegen in den weltweiten Strukturen [...].

Nach [dem Friedensforscher Johan] Galtung können strukturelle Verhältnisse dann als gewalthaft gelten, wenn sie vom Stand der gesellschaftlichen Entwicklung als vermeidbar einzustufen sind. Wenn also wider besseres Wissen keine Vorkehrungen getroffen werden, um beispielsweise den Erhalt der Natur und damit den Erhalt der Lebensgrundlagen des Menschen zu gewährleisten, oder wenn gesundheitsschädliche Arbeitsbedingungen [...] aufrechterhalten werden. Kurzum: Strukturelle Gewalt herrscht überall dort, wo man Menschen infolge von ungleich verteilten Macht- und Herrschaftsverhältnissen politische und soziale Gerechtigkeit vorenthält oder gar verweigert [...]. Positiver Frieden bedeutet danach die Herstellung von sozialer Gerechtigkeit und Gleichheit sowie von politischer und persönlicher Freiheit Einzelner und sozialer Gruppen, ihre Partizipation<sup>2</sup> und Entfaltung eingeschlossen.

Quelle: <https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/ethik-und-philosophie/friedensentwerfer-philosophie-krieg-thema100.html> (zuletzt aufgerufen am 01.02.2021).

---

1 ökonomisch = wirtschaftlich

2 Partizipation = Teilhabe

# Frieden

Hinsichtlich der Begriffsbestimmung hat vor allem die Unterscheidung zwischen “negativem” und “positivem”, sowie “stabilem” und “instabilem” Frieden gefunden.

Negativer Friede	Positiver Friede	Instabiler Friede	Stabiler Friede
Nicht-Krieg, Abwesenheit organisierter militärischer Gewaltanwendung	Abwesenheit physischer und struktureller Gewalt, Zustand der Gewaltfreiheit und Gerechtigkeit	Möglichkeit der Gewaltanwendung durch Kampfverbände besteht	Wechselseitiger Einsatz von Kampfverbänden grundsätzlich ausgeschlossen

Beide Friedensbegriffe sind soweit statisch und benennen Zustände. Die folgende Grafik zeigt das Prozesshafte, die Entwicklung vom Kriegszustand zu einem “negativen” (“instabilen”) Frieden und schließlich zu einem “positiven” (“stabilen”) Frieden- einen Prozess, bei dem sich abnehmende Gewalttätigkeit und zunehmende Gerechtigkeit (Stabilität) gegenüberstehen.



## Eigene Notizen